



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924

350 (30.7.1924) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-215498](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-215498)

Mannheimer General-Anzeiger

Neue Mannheimer Zeitung

Badische Neueste Nachrichten

Bezugpreise: In Mannheim und Umgebung wöchentlich 10 Pfennig. Die monatlichen Bezüge einschließlich Porto 30 Pfennig. Die monatlichen Bezüge einschließlich Porto 30 Pfennig. Die monatlichen Bezüge einschließlich Porto 30 Pfennig.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Daueranzeigen pro Zeile 10 Pfennig. Die monatlichen Bezüge einschließlich Porto 30 Pfennig.

Beilagen: Sport u. Spiel im Mannheimer General-Anzeiger · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Welle u. Schall · Aus Feld und Garten · Wandern u. Reisen

Auf der Suche nach einem Ausweg

Herriots und Macdonalds Hoffnungen

(Von unserem nach London entsandten Sonderberichterstatter)

2002 London, 30. Juli.

„Wir werden uns in allen Punkten verständigen“, sagte Herriot gestern abend zu den Journalisten, die ihn nach dem Stand der Dinge fragten. Als man zu wissen wünschte, wenn die Deutschen eingeladen werden, sagte Herriot: „Ich hoffe, daß ich am Donnerstag mit den interalliierten Vereinbarungen über die Durchführung des Dawesgutachtens fertig bin. Das Dokument wird sehr umfangreich sein, fast so umfangreich wie das Projekt des Daweskomitees. Einige wichtige Punkte bleiben zur Diskussion mit Deutschland offen, andere Punkte sind so klar und einwandfrei ausgeführt, daß sie von den Deutschen ohne weiteres anerkannt werden können. Außerdem bleibt aber die Frage der militärischen Räumung der Ruhr noch offen.“

Wehr sagte Herriot nicht, aber das genügt, um die pessimistische Stimmung, die infolge der englischen Revisionsäußerungen im Laufe des Tages entstanden war, wieder zu mildern. Man konnte gestern feststellen, daß die Franzosen mit allen Kräften daran arbeiten, einen

rettenden Ausweg aus der Sanktionsfrage

zu finden. Sie nehme die Formel des Oberst Logan, die die Reparationskommission mit Deutschland zusammen an einen Tisch setzen will, um die Anleihegarantie auf Grund des Dawesplans auszubauen, zur Grundlage für einen neuen Vorschlag. Dieser Vorschlag geht dahin, daß die Reparationskommission mit den Bankleitern in London verhandeln soll. Außerdem entwickelten aber die französischen Experten aus dem zweiten Teil der Formel Logans einen Vorschlag, daß jede Hauptmacht, die sich durch eine deutsche Besetzung benachteiligt glaubt, das Recht habe, gegen den Beschluß des Generalagenten oder der Reparationskommission einen Einspruch zu erheben, und daß in diesem Fall von der Reparationskommission ein Schiedsrichter gewählt werden soll, um den Fall zu entscheiden. Hier wird bemerkt, daß das Übergewicht der Franzosen in der Reparationskommission bei der Wahl des Schiedsrichters in die Waagschale fallen könnte. Deshalb wird der französische Vorschlag auf englischer Seite nicht ohne Vorbehalte angenommen. Bei der Spannung, die augenblicklich zwischen den französischen und den englischen Delegierten herrscht, will man Reibungen vermeiden.

peinlichen Zwischenfall

zwischen Snowden und Clementel. Snowden sagte: „Wenn unsere französischen Freunde sich mit uns nicht vereinigen wollen, so sollten sie es doch endlich sagen.“ Daraus erwiderte Clementel: „Ich möchte mir derartige Angriffe ein für alle Mal verbitten.“

Der jetzige französische Vorschlag wird also heute dem jetzigen Rat der Sieben erweitert. Der Rat der Fünf, der durch einen japanischen Vertreter und den belgischen Außenminister verstärkt wird, vorgelegt werden und kommt dann vor das erste Hauptkomitee. Von dem Schicksal dieser Formel hängt es ab, ob schon heute die Einladung der Deutschen nach London zustande kommt. Man hört, daß es der ausdrückliche Wunsch Macdonalds ist, die Deutschen zum Wohnende hier zu sehen, und zwar deshalb, weil während des Wochenendes von den Deutschen der Entwurf der künftigen Vereinbarungen durchgearbeitet und die Montag bereits teilweise Gegenentwürfe von den Deutschen gemacht werden können. Macdonald würde sodann damit rechnen, daß vor den Ferien am nächsten Mittwoch im Unterhaus eine Erklärung abgegeben wird, die viel weiter gehen könnte als die Haltung Herriots an das französische Parlament. Die Konferenz würde bis Ende der nächsten Woche fortauern und zu einem wirklich praktischen Ergebnis gelangen. Das ist die Hoffnung Macdonalds.

Note über die militärische Räumung der Ruhr

womöglich noch vor Anbruch der Deutschen von den direkt interessierten Regierungen geprüft werden könnte. Nachdem in dieser Note das Prinzip der militärischen Räumung selbst anerkannt worden ist, gelangt natürlich die Frage auf das Tapet, welche Gegenwünsche die Franzosen und Belgier England gegenüber stellen wollen. Es verlautete gestern, daß französische und belgische militärische Persönlichkeiten eine kurze Hinausziehung der Räumung kaum für möglich erachten, und zwar deshalb, weil dann die Eisenbahnfragen zugleich mit der Räumung erledigt werden müßten. Wenn die Engländer aber schon jetzt kein Verlassen, so werde bezüglich der Räumung, die doch erst später erfolgen soll, Schwierigkeiten entstehen. In der Note, die von den Befehlshabern ausgearbeitet worden ist, heißt es, daß die Räumung der Ruhr nach Zeiten und Zonen durchgeführt werden soll, und zwar im Zusammenhang mit der Durchführung des Dawesplans und mit Rücksicht auf den guten Willen Deutschlands. Der letztere Punkt ist aber überflüssig, weil ohne den guten Willen Deutschlands der Dawesplan nicht verwirklicht werden kann. Hinsichtlich dieser Auffassung sieht man wie vor die Tatsache fest, daß Herriot und Clementel sowohl in der Frage einer Vergrößerung der deutschen Leistungen an der Ruhrkohlelieferung als auch bezüglich einer Unterstützung Englands bei der Erörterung

des deutsch-französischen Handelsvertrags Zugeständnisse zu erhalten wünschen. Der französische Wunsch betreffend großen laufenden Kohlelieferungen nach dem Ende der Winternormen ist deutlich erkennbar. Man glaubt, daß dieser Wunsch auf deutscher Seite Beachtung finden werde. Demgemäß tritt die Frage der Räumung der Ruhr in den Komplex der wirtschaftlichen Probleme, die sich zwischen Deutschland und Frankreich ergeben. Wenn auch die Konferenz offiziell nichts damit zu tun hat, so wird doch mit dem Einverständnis Deutschlands im Anschluß an die Londoner Konferenz darüber verhandelt werden, nachdem das Prinzip der Räumung selbst eine Bestätigung erfahren hat.

„Aus Angst vor Poincaré“

Der „Manchester Guardian“ schreibt in einem Leitartikel: Den Bankiers gebühre Dank dafür, daß sie in unabweisbarer Weise Klarheit verlangt hätten, bevor sie die Verantwortung übernehmen, die deutsche Anleihe zu tragen. Die Franzosen hätten nun den Bankiers mündliche Zusicherungen gegeben, daß die Ruhrpolitik erledigt sei, daß sie die Wiederaufnahme eines gewissen, vereinzelten Vorgehens gegen Deutschland nicht beabsichtigen. Sie hätten nur aus Festigungsgründen und aus Angst vor Poincaré den Wunsch gehabt, sich gewisse politische Rechte vorzubehalten, deren tatsächliche Ausübung nicht beabsichtigt werde. Die Wähler meinen, wenn Herriot die Kammer und den Senat vor die Wahl stelle, auf die politischen Rechte oder auf Reparationen zu verzichten, dann sei es nicht wahrscheinlich, daß es selbst Poincaré gelingen werde, sie zu überreden, nach Schemen, statt nach etwas Solidem zu greifen. Uebrigens sei eine freundschaftliche Vereinbarung über die Frage der Sicherheit und der alliierten Schulden schwierig, wenn nicht überhaupt unmöglich, wenn das Parlament Frankreichs einen praktischen dem Dawesplan entsprechenden Reparationsplan vorwerfen würde. Es sei jedoch für Herriot an der Zeit, Mut zu beweisen.

Hughes Wünsche

Staatssekretär Hughes gewährt einem Mitarbeiter des „Reit Parisien“ eine Unterredung, in der er u. a. sagte: Ich bin der Ansicht, daß in London Wärdner mit gutem Willen und gesundem Menschenverstand arbeiten, die nur den Wunsch haben, zu einem Ergebnis zu gelangen. Wie könnte man eine Formel finden, die alle Wünsche und alle Interessen miteinander verbindet und untereinander ausgleicht, um den wahren Frieden zu sichern. Auf die Frage, ob Amerika bereit sei, die Kosten für die 800-Millionen-Anleihe zu tragen und ob es auch Obligationen zeichnen werde, antwortete Hughes: Sie werden begreifen, daß es mir unendlich ist, über die Einzelheiten dieser Operationen mich auszulassen. Ich kann nur dem Wunsch Ausdruck verleihen, daß ihr Erfolg sicher gestellt sei. Schließlich warf der französische Journalist die Frage des französischen Imperialismus auf und erwähnte dabei die Frage der Ruhrbesetzung. Hughes erwiderte, er glaube, die wahre Sicherheit bestehe darin, den Haß zu beseitigen und die normalen Beziehungen zwischen den Völkern durch die Arbeit an dem Wirtschaftsrieden und seinen Wohlfahrten nach bestem Willen wiederherzustellen. Der Vertreter des „Reit Parisien“ fragte weiter: Haben Sie nicht längst erklärt, Frankreich könne im Falle eines Angriffes auf die moralische und materielle Unterstützung der Vereinigten Staaten zählen? Darauf erhob sich Hughes und sagte mit bewegter Stimme: Er habe nicht das Recht, zu antworten. Ich könnte nur die Arbeit verrichten, die in London in diesem Augenblick sich bemühen, ein Ergebnis herbeizuführen.

Hughes kommt nach Berlin

Berlin, 30. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Es bestätigt sich, daß Staatssekretär Hughes am Sonntag in Berlin eintreffen wird. Er wird voraussichtlich 2 Tage in der Reichshauptstadt bleiben. Obwohl der Besuch Hughes' privaten Charakter trägt, ist doch anzunehmen, daß Hughes Gelegenheit nehmen wird, die leitenden Persönlichkeiten kennen zu lernen und soweit das bei der Kürze des Aufenthaltes überhaupt möglich ist, sich über die deutschen Verhältnisse zu unterrichten.

Die Reise der Repto nach London

Ein Vertreter in der Repto hat einem Berichterstatter des „Reit Parisien“ erklärt, daß die Kommission keine Veranlassung habe, ihre Reise nach London zu überstürzen, da sie erst dann zweckentsprechende Arbeit leisten könne, wenn die Deutschen von der Konferenz abgetrennt seien. Die deutschen Vertreter kämen aber wahrscheinlich erst Anfangs nächster Woche nach London.

Optimismus in London

Nach einer Havas-Meldung aus London äußerte man sich, Reiter zufolge, in den englischen mahdenden Kreisen Optimismus über die Aussichten der Konferenz. Sie glauben, daß die Konferenz Ende der kommenden Woche mit Erfolg abgeschlossen werden kann.

Die Micumfrage

Berlin, 30. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Die Verhandlungen zwischen der Ser. Kommission und der Reichsregierung werden voraussichtlich erst morgen aufgenommen werden, da, wie wir hören, heute schon innerhalb des Kabinetts über die Micumfrage beraten werden soll.

Frankreich und der Garantiepakt

Der „Reit Parisien“ schreibt zu der Stellungnahme Englands gegenüber dem Garantiepakt des Völkerbundes, die Entscheidung der französischen Regierung würde im Prinzip zu Gunsten einer Annahme des Paktes ohne Vorbehalte sein. Sie würde Vorbehalte für die Anwendung enthalten. Das von nationalen Verteidigungsamt ernannte Komitee habe nach Prüfung des Entwurfs diesen angenommen. Die französische Antwort an den Völkerbund werde voraussichtlich im August abgeandt werden.

Das Theater der Unzulänglichen

Von Dr. Paul Rohrbach

Wieder eine Woche London — und wenn es noch nicht klar war, der wird sich jetzt wohl übergeugt haben, daß die nebenläufigsten Figuren der dort aufgeschlagenen Konferenzszenen Herriot und Ramsay Macdonald heißen. Es ist eigentlich, wie die „radikalen“ Parteiführer überall sich als mittelmächtige Kräfte oder noch weniger offensibaren, sobald sie unerserschen an den Tisch gestellt werden, wo große Politik gemacht werden muß.

Herriot hat keinen schlechten Willen gehabt, aber er hat so vollständig vor denen kapituliert, deren Element der schlechte Wille gegen Deutschland von Anfang an gewesen ist, daß er als Persönlichkeit nichts mehr bedeutet. Er ist nur noch geschobene Figur, nichts weiter, und über ihn als politischen Führer kann zur Logeordnung übergegangen werden. Ramsay Macdonald ist nicht bei guter Gesundheit, und darum könnte ihm menschlich einiges nachgesehen werden. Es war aber schon eine Sache zum Kopfschütteln, als er gleich zuerst sich mit Feuerzifer in den Ausgleich mit Rußland warf. Wer die Russen konnte, hätte ihm gleich zeigen können, was bei den Verhandlungen mit den Sowjetleuten herantommen würde. Nichts! Jetzt haben die Moskauer Diplomaten England lange genug an der Nase herumgezogen, und ganz London ist enttäuscht und müde, die Führer der Arbeiterpartei an der Spitze, daß die russischen Verhandlungspartner nichts als Winkelzüge machen und die kostbare Gelegenheit auf englischem Boden zu einer Realisation von vollkommener Rücksichtslosigkeit für ihre politischen Zwecke benutzen. Ganz gut, daß man sich an der Thaise davon übergeugt — aber man hätte es billiger haben können.

Ramsay Macdonald war nicht mehr bloßer Parteiführer, sondern schon Minister, als er das Programm aufstellte, es sei nun Zeit, alle Sünden gut zu machen und mit Deutschland prinzipiell auf gleichem Fuß zu verkehren. Als er Minister wurde, ließ er erklären, das sei der große moralische Vorteil der Arbeitervereinigungen, daß sie in nichts an die Festlegungen ihrer konservativen und liberalen Vorgänger in der Frage der Kriegsschuld, der Gewalttat von Versailles um, gebunden sei. Sobald aber die ersten Schwierigkeiten auftraten, war er bereit, Deutschland noch über Versailles hinaus preiszugeben. Nicht böser Wille, so wenig wie bei Herriot, aber etwas, was unter Umständen noch schlimmer sein kann: Schwäche!

Bisher hatte England um die Hilfe der Vereinigten Staaten gegen Frankreich geworben. Lloyd George war im vorigen Herbst brüben und dachte, mit seiner Redekunst Amerika zu gewinnen, dann heimzukehren und für sich das Wort in den Wahlkampf zu werfen: Ich bin es, der Amerika als Bundesgenossen bringt! Seine Rechnung war zu fix — so weit waren die Dinge noch nicht. Inzwischen aber ist wegen der Einmanderungsfrage ein scharfer, nur oberflächlich verdeckter Haß zwischen Amerika und Japan entstanden. Die Folge davon ist, daß man in Washington den Wunsch hat, England als möglichen Bundesgenossen in Europa zu entlassen. Darum die lebhafteste Teilnahme nicht nur der amerikanischen Finanz, sondern auch der amerikanischen Politik in London. Die Amerikaner sind Frankreich gegenüber englischer geworden als der englische Premier. Die Scharke der Stimmung gegen die Franzosen hat aber seit Konferenzbeginn durchweg in England zugenommen. Selbst die „Times“ ist jetzt direkt anti-französisch. Für Frankreichs Ansprüche ist in der ganzen englischen Presse nur noch die „Daily Mail“ — und die kennt man.

Wer genau weiß, worum es sich handelt, das sind — die Japaner. Es war eine japanische Substretion, durch die Ramsay Macdonalds anfänglicher Gedanke, die Reparationskommission aus dem Urteil über deutsche „Verletzungen“ auszuschließen, schnell genug ans Licht kam, um Herriot zur Betonung der „Rechte“ Frankreichs auf Tod und Leben zu zwingen. Japan will das Gegenteil von dem, was Amerika will: es will England in Europa festhalten, indem die feste Möglichkeit des Konflikts mit Frankreich bestehen bleibt. Die Fortsetzung oder Wiederholung der französischen Ruhrpolitik ist auf die Dauer unerträglich für England — darum soll ihn nach dem Wunsch der Japaner diese Gefahr erhalten bleiben.

Der eigentliche politische Ankerstein in dem sogenannten Arbeiterkabinett in England ist nicht Ramsay Macdonald, sondern Sir Philip Snowden. Dieser Staatsmann sieht die wirkliche Natur des heutigen Verhältnisses zwischen Frankreich und England ebenso scharf wie die alte englische Schule. Vor allen Dingen hat er eine klare Vorstellung von der inneren Natur jeder französischen Politik seit Ludwig XIV. Er weiß, daß Figuren wie Herriot für absehbare Zeit in Frankreich nicht bedeuten, und daß es keinen größeren Fehler in der englischen Politik seit 250 Jahren gegeben hat, als den Vertrag von Versailles. Auch außer ihm gibt es Persönlichkeiten in der Arbeiterpartei, die vornehm und gerecht, zugleich aber auch klug, im englisch nationalen Interesse denken. In der Juninummer der „Foreign Affairs“, Roreis' Gründung, die jetzt das eigentliche Sprachrohr für die geistige Führung der „Labour Party“ sind, fand eine offizielle Erklärung der „Union of Democratic Control“, unterzeichnet von den Mitgliedern der Executive dieser jetzt sehr angelegenen gewordenen Vereinigung. Diese Erklärung lautet:

Die Executive... brüsst die Hoffnung aus, daß die französische und deutsche Regierung den Bericht annehmen werden: 1. In Anbetracht der hinterlassenschaft der Ereignisse der letzten fünf Jahre, deren Erde die jetzige englische Regierung bei der Übernahme ihres Amtes antrat, billigen wir, daß sie den Bericht angenommen hat, denn wir fühlen, daß die darin enthaltenen Vorschläge vielleicht ein Mittel darbieten, um aus einer reißend zum Unheil sich entwickelnden Lage zu entkommen.

2. Im übrigen halten wir fest an der Ansicht, daß die Politik und die Prinzipien, die auch in diesem Bericht noch ihren Ausdruck finden, nämlich daß das deutsche Volk in Gestalt eines Tributars, für eine unbestimmte Zahl von Jahren, den Siegerstaaten im Weltkrieg ungeheure Summen zahlen muß, moralisch unrecht, politisch unklug und ökonomisch verderblich sind.

Die Executive der Union fordert, nachdem sie diese Grundzüge festgelegt hat, daß, unmittelbar nach der formellen Annahme des Berichts durch die Regierungen von Frankreich und Deutschland: 1. England auf seinen weiteren Anteil an den Reparationen verzichten soll, vorausgesetzt, daß dadurch die von Deutschland zu zahlende Gesamtsumme entsprechend herabgesetzt wird; 2. von England an Deutschland die Aufforderung gegeben soll, um Aufnahme in den Völkerbund nachzugehen, mit Unterstützung des deutschen Anspruchs auf einen Sitz zu gleichen Bedingungen wie die übrigen Großmächte.

Und John Raymond Kenes, der ein unabhängiger englischer Politiker ist, gibt im „Berliner Tageblatt“ der deut-

sehen Regierung, die nun ja nach London eingeladen ist, den Rat, sie soll dort offiziell fragen:

1. Sind territoriale „Sanktionen“ gegen Deutschland vorzuziehen?
2. Soll eine einzelne, allein vorgehende Macht zu solchen Sanktionen berechtigt sein?
3. Wird die militärische Besetzung des Ruhrgebiets von allen Mitgliedern der Konferenz als rechtmäßig anerkannt?

In der Tat, das wären nützliche und klärende Fragen. Der Vorkämpfer, der sie empfiehlt, denkt aber lieber nicht daran, mit ihnen zuerst die deutsche, sondern die Sache seines Landes zu führen. Sagen das nicht genug?

Tempmärschen im Unterhaus

Im Unterhause fragte ein Mitglied, ob dem Staatssekretär des Reichens bekannt sei, daß die deutsche grüne Polizei unter Leitung des Vorkämpfers Friedensvertrages im Gebrauch von Handgranaten ausgebildet sei und ob die Tätigkeit der Polizei von der internationalen Militärkommission untersucht werde. Bonzenberg erwiderte, der Fragesteller sei falsch unterrichtet. Der Friedensvertrag verbiete der deutschen Polizei nicht den Gebrauch von Handgranaten. Die Antwort auf den zweiten Teil der Frage lautete bejahend.

Der Belagerungszustand in Rumänien

Der rumänische Kriegsminister hat nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ alle Urheber zurückberufen und sämtliche Referentoffiziere einberufen. In Bessarabien sollen große rumänische Truppenteile zusammengezogen sein. Ueber die Provinz ist der Belagerungszustand verhängt worden. — Sämtliche kommunikativen Organisationen müssen auf Grund der Bestimmungen des Belagerungszustandes aufgelöst werden. Gegen die Sozialisten wurde, wie es heißt, keine Maßregeln ergriffen.

Das Ende des Aufstandes in Brasilien

Wie aus Janeiro gemeldet wird, ist der Putz in Sao Paulo vollständig zusammengebrochen. Die Rebellen sollen in der Nacht von Samstag auf Sonntag kapituliert haben. Alle Wehungen aus Sao Paulo besagen, daß in den letzten Tagen in der Stadt eine Hungersnot herrschte. Der deutsche Gesandte in Rio de Janeiro habe kurz vor der Revolte die deutschen Staatsangehörigen in Sao Paulo aufgefordert, sich streng neutral zu halten.

Badischer Landtag

2. Karlsruher, 30. Juli.

(Eigener Bericht)

Die Generaldebatte über den

Etat des Ministeriums des Innern

wird fortgesetzt. Es sind neue Eingänge eingelaufen, darunter ein Antrag Kükert (Soz.) und Genssen, die Zahl der Konstanten in Baden in den letzten 8 Monaten betreffend, der folgenden Wortlaut hat:

Die Unterzeichneter beantragen, der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, festzustellen, wie viele Konstanten in den letzten 8 Monaten in Baden angewendet worden sind: 1. durch Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe, 2. durch Inhaber gewerblicher und anderer Betriebe und Unternehmungen.

Da noch 8 Redner sprechen wollen, bittet der Präsident um mögliche Beschleunigung der Redezeit.

Jundt spricht (Soz.) für den Schutz der heimischen Erzeugnisse. Der Redner bittet die Regierung, den berechtigten Wünschen des Oberlandes in der Fleischführung nach dem schweizerischen Grenzgebiet mehr Rechnung zu tragen. Man könne keine Monopolkonzeption und Großhandelsfirmen dulden, die nicht mit einwandfreien Geschäftsmethoden arbeiten.

Minister des Innern Kammeler (Soz.) lehnt es in einer Abfertigung der Tadeln ab, dem Abgeordneten Hagin einen Freibrief anzubieten.

Hag. Bod (Komm.) richtet heftige Angriffe gegen die Polizei und die Sozialdemokraten. Die endgültige Auseinandersetzung werde kommen.

Minister des Innern Kammeler: Die Verantwortung für die hier kritisierten Vorgänge fällt auf die Justiz, die in der letzten Zeit den Staat in der unerhörten Weise propagiert haben. Der Vorwurf der Spießbücherei der badischen Polizei ist unerhört. Ihre Tätigkeit, Herr Abgeordneter Bod, gegen den Staat und die Staatsautorität wird auf der politisch anders orientierten Seite des Reiches ausfallen müssen. (Sehr gut.) Gegen die Gründung kleinrentlicher Schieferwerke erheben wir nur Bedenken, wenn ein politischer Einverständnis nachweisbar ist.

Hag. Schramm (Landbau): Die Landwirtschaft ist bis auf das Untergang mit Steuern belastet. Die Fragen der Landwirtschaft sind Fragen der ganzen Volkswirtschaft. Insbesondere die chemische Industrie ist hoch interessiert. Eine Überflutung mit ausländischen Produkten würde uns der nötigen Nahrung preisgeben. Der Redner kommt dann auf die Notwendigkeit zu sprechen und erklärt, daß nur die Beförderung der einzelnen Städte das

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird mit allen gegen 17 Stimmen abgelehnt.

Hag. Habermehl (D-Soz.) behauptet einen Abbau der wirtschaftlichen Vertretung in Berlin und bittet um einer auch nur vorübergehenden Zurückziehung des Herrn Dr. Sauer Abstand zu nehmen. Die kontradiktorischen Vereine wünschen eine Wandlung in der Auffassung der verantwortlichen Stellen über die Gebotstreuen. Redner zieht zum Beweise die gesamten Vorfälle in Pforzheim am 22. Juni an.

Innenminister Kammeler: Von einer ungleichen oder ungerechten Behandlung kann keine Rede sein, wie schon den Dingen objektiv gegenüber und werden Störungserfahrungen von jeder Seite abwehren. Umstände militärischen Charakters, die auch außerordentlich gegen uns ausgebreitet werden können, sind zu verbieten. Der Tag von Halle hat uns sehr gelehrt.

Hag. Hügel (D-Soz.) polemisiert gegen den Landbau. Die Spanne zwischen Erzeugerpreis und händlerischem Kleinverkaufspreis muß beseitigt werden. Die Steuerbefreiungen müssen gerechtfertigt werden. Die Frage der Übertragung der landwirtschaftlichen Betriebe auf die Landwirtschaftskammern wird durch objektive Abwägung befriedigend gelöst werden können.

Hag. Wöhler (Soz.) rehet der Verstaatlichung das Wort. Hag. Arnold (Soz.): Wir können nicht glauben, daß den Arbeitern durch den Schutzlohn tarif gehalten sein soll. Es würde nur eine Vertiefung der Lebenshaltung eintreten. Wir haben nicht feststellen können, daß die Anhänger dieser Vorlage in der Schutzlohn seit dem Arbeiter auch höhere Löhne geben wollten. Der Redner setzt sich dann noch mit den Kommunisten über die Verteilung auseinander.

Hag. Großhaus (Soz.) stellt die Reden, die auf den Regimentsstagen gehalten werden als lächerlich hin. Sie hängen in keinem Verhältnis zu den bestehenden Verhältnissen. Gegen wahren Nationalgefühl haben wir nichts. Die Kriegsteilnehmer sollten solche Tagungen in die Hand nehmen und die wahre Kameradschaft zum Ausdruck bringen. Die badische Presse habe kein Wort des Tadelns gegen den Heberzeugung gefunden. Die Frage des Schutzlohn müsse vom Standpunkt des allgemeinen Wohls betrachtet werden. Man kann nicht behaupten, daß der kleine Landwirt durch die Einführung des Schutzlohn für Getreide seine Schulden los wird. Wir sind gern bereit, den kleinen Landwirten durch Gewährung von Krediten und Steuererleichterungen die Existenzmöglichkeit zu sichern, aber nicht auf einem Weg der nur den Großgrundbesitzern Nutzen bringt und der die Not des Volkes nur noch vergrößert. Der Redner bittet eine verstärkte Kontrolle der Lebensmittelpreise für notwendig. Die Konsumenten ohne Unterschied des Standes müßten sich gegen die Preisüberhöhung durch genossenschaftlichen Zusammenhalt schützen. Wir verlangen den Schutz der Arbeit, insbesondere der Lohnarbeit. Arbeit ist Kulturarbeit zum Wohl des Volkes.

Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Hagin, der sich gegen den vom Innenminister Kammeler geäußerten Ausdruck „Freibrief“ verwahrt und eine Erwiderung Kammeler, in der dieser an dem einmal Gesprochenen beharrt, wird die Sitzung auf 4 Uhr nachmittags vertagt.

Die Beratung des Etats soll, wie man hört, noch heute abend zu Ende geführt werden.

Deutsches Reich

„Schutz der gesamten nationalen Arbeit“

In einer gemeinsamen Sitzung des wirtschaftspolitischen und des finanzpolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrats wurde eine Entschließung angenommen, in der zunächst grundsätzlich die Absicht der Regierung genehmigt wird, den einheitlichen Schutz der gesamten nationalen Arbeit wieder herzustellen. Zu diesem Zweck sollen es die Ausschüsse u. a. für notwendig, daß die Behauptung der bestehenden Einfuhrbeschränkung vom 1. August 1914 und die sich aus ihr ergebenden weiteren Bekanntheitsmaßnahmen und Verordnungen aufgehoben werden. Weiter wird die Herabsetzung der Umlage-Steuer auf 2 Proz. auf 1 1/2 Proz. gefordert und angefragt, daß der Zeitpunkt für das Inkrafttreten der Agrarzölle unter Berücksichtigung der Entwicklung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse des Reiches gewählt wird. Von der Regierung wird ferner verlangt, daß sie alle Bestrebungen unternehme, die das Ziel haben, den Zwischenhandel, der erheblich die Preisgestaltung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse beeinflusst, auszuhebeln durch Unterbindung der genossenschaftlichen Verbände. Bei Gewährung von Krediten soll darauf geachtet werden, daß Kredit nur an Betriebe gegeben werden, die produktiv wirtschaften.

Keine Abfindung der Kriegsbeschädigten

Unter den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen wird durch die Nachricht verbreitet, daß die Abfindung der Kriegsbeschädigten mit einer Verringerung der Arbeitsbeschäftigung von weniger als 40 Prozent beabsichtigt sei. Ein Bericht verbreitet diese Nachricht sogar durch Flugblätter und benutzt sie zur Mißliebverbreitung. Das Gerücht ist, wie uns mitgeteilt wird, aus der Luft gegriffen.

Gegen die Versammlungsparaden in Bayern

Die bayerische Staatsregierung hat sich entschlossen, von dem Gedanken der Erreichung einer möglichst Einheit

und Geschlossenheit des ganzen Volkes ausgehend, gegen das Uebermaß von öffentlichen Festlichkeiten und Feiern Maßnahmen zu ergreifen, mit dem Ziel, Versammlungen unter freiem Himmel, insbesondere öffentliche Auf- und Umzüge einzuschränken. Rünftig sollen alle derartigen Veranstaltungen von der Polizeibehörde einer strengeren Prüfung unterzogen werden. Bei Feiern und Festlichkeiten werden Versammlungen unter freiem Himmel in Zukunft nur dann genehmigt, wenn ein allgemeines Interesse von Volk oder Staat besteht. Von diesem Gedanken ist bereits bei der Feiern des Opfertages am 3. August ausgegangen worden. Auch die Versammlungen zur Feiern des Verfassungstages am 10. August sollen sich in geschlossenen Räumen abwickeln. Die Genehmigung dieser Feiern in dieser Form ist allgemein angeordnet. Die Anordnung richtet sich nicht gegen die Verfassungstages, sondern nur das geschlossene Festgepränge und laute Demonstrationen. Die gleichen Gesichtspunkte werden in Zukunft für alle nach den Ausnahmestandbestimmungen genehmigungspflichtigen Versammlungen unter freiem Himmel gelten, ausgenommen, turnerische, sportliche und ähnliche Versammlungen.

Die Eisenbahnverhandlungen in München

Die Verhandlungen über die Eisenbahnfrage haben heute normittig im Ministerium des Reichens unter dem Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held begonnen. Von der Reichsregierung sind Reichsverkehrsminister Dezer und der Reichsfinanzminister Luther zu den Verhandlungen in München mit mehreren Referenten erschienen.

Die Habsburger hoffen

[Berlin, 30. Juli (Von unj. Berl. Büra.) Der „B. Z.“ wird aus Budapest gemeldet: Graf Julius Andrássy, der ehemalige ungarische Außenminister äußerte sich über seinen Besuch bei der in Spanien lebenden Erzherzogin Jitta. Er erzählt: Königin Jitta beobachtet mit großem Interesse die Ereignisse. Sie ist davon überzeugt, daß sie mit ihrer Familie früher oder später nach Ungarn zurückkehren werden und daß ihr Sohn Otto den Thron wieder besteigen werde. Sie erwartet mit großer Ruhe den Zeitpunkt, wo die Ereignisse selbst dieses Resultat herbeiführen würden.

Letzte Meldungen

Cettinisch-Dalmatischer Annäherungskongreß

In Riga ist in diesen Tagen eine lettisch-dalmatische Konferenz zur Förderung der gegenseitigen Verständigung und Annäherung zusammengetreten. Aus Litauen und dem Memelgebiet sind etwa 100 Teilnehmer nach Riga gekommen, darunter der oberste Bevollmächtigte der litauischen Regierung im Memelgebiet, Rudzins.

* München, 30. Juli. Die von der Staatsanwaltschaft in Traunstein strafrechtlich verfolgten Franz Schneider und Otto Rosul, welche dringend verdächtig sind, den Kaufmann an der Straße Mühlberg-Friedberg an dem 16-jährigen Reichsflüchtling Franz Grotzinger verurteilt zu haben, wurden gestern nachmittags in Bayern festgenommen.

* Nürnberg, 30. Juli. Gestern abend geriet die an der Bahnhofs-Röhre Nürnberg-Weiden gelegene Halle, in der sich landwirtschaftliche Maschinen, sowie Benzol- und Dieselöl befanden, in Brand. Drei Feuerwehrschiffe arbeiteten nahezu vier Stunden an der Brandstätte. Der nebenan befindliche große Holzstapel, in dem gepreßter Torf lagerte, geriet ebenfalls in Brand, dem gleichen die an der Oberbrücke stehenden Wägen, die in dem nebenan stehenden von einer Lokomotive weggeführt werden mußten. Die Reichsmehr wurde zu den Hölle- und Wägenabfuhr herangezogen. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden. Der Sachschaden soll sehr bedeutend sein.

* Regio, 30. Juli. Das Auswärtige Amt teilt mit, daß Regio die Sowjetrepublik in Russland anerkennt.

* Eine wilde Heidenraut. Der im Stadtteil Wipac gelegene jüdische Friedhof in Hagen wurde in der Nacht zum Montag durch bisher nicht ermittelte Täter verwüstet. Der Friedhof bietet ein landschaftlich sehr reizvolles Bild der Zerfahrenheit. Nur wenige Grabsteine stehen noch. Viele genossenschaftliche Grabsteine und Grabmäler sind umgestürzt und die Blumen angezogen worden. In die Steine warfen zu können, wurden die Gräber teilweise abgegraben. Auf dem Friedhof fand man ein Hakenkreuz.

* Die Pressestelle der kommunistischen Partei bemerkt, daß alle Gerüchte über den von der deutschen Presse verbreiteten Vorwurf, daß die Ausweisung des Reichsministers Graf von Epow ausgehen worden ist.

* Die diesjährige Konferenz der baltischen Staaten, die auf den 15. August nach Helsingfors einberufen war, ist auf Ansuchen Polens auf den 22. August verschoben worden.

Das Glück der Ingrid Wendland

Roman von Erich Fricke

(Nachdruck verboten.)

3) Näherete sich der blühende Frühling nach tobender Winterzeit? Wachsen vollendete Rosen zu ihren Früchten, zum Behen erweckt durch ihren leichten Lärm? Folgte ihrer hellen Blühpfeife ein Chor von himmlischer Herrlichkeit? ...

Die atmete Hilmar auf. Er hatte keine Zeit, seine seltsamen Empfindungen zu analysieren —

Bereits stand Ingrid Wendland vor ihm.

„Bist du müde, Liebchen?“ fragte Juliane ängstlich, den Arm um die Taille der Schwester legend. „Komme, setz dich! Ruh dich aus! Ich, Herr Hilmar rückt die schon einen Stuhl zurecht! ... Ich so, ich vergaß, ihn die vorzustellen. Also — Herr Dr. Hilmar Hilger, Studienfreund meines geliebten Dubocius und bekannter Beizenzimmerer alles Fortschrittsverfechter — meine Schwester Ingrid, Musikern und Seelenarabatin.“

Wie seltsam Wähelein, das zwei entzückende Grüdchen in ihre Wangen zauberte, reichte das junge Mädchen dem Manne die Hand, die er ehrfurchtsvoll an seine Lippen führte.

„Wollen Sie nicht auch Platz nehmen, Herr Doktor?“ fragte Ingrid, sich lehend.

Der Ton Klang kühl und ernst — auffallend ernst nach Julianes fröhlicher, etwas burlesker Art.

„Rein, ich danke. Ich bleibe vor, zu stehen. Wenn Sie mit Ihre Gesellschaft gestatten, mein Fräulein —“

Zuführend neigte Ingrid das Haupt.

Da kam mit allen Zeichen heftiger Erregung ein Keimer, tief-brünetter Herr auf die Gruppe zugehrt, rücksichtslos alles beiseite schiebend, was sich ihm in den Weg stellte.

„O, Signorina —“ radebrennte er mit italienischer Klang-färbung und echt italienischer Beherrschung. „Ich bin glücklich, aberglücklich, Signorina haben gepiekt wie eine Engel — o no, wie zwei Engel — doe angeli —“

„Sagen mir, wie eine ganze Region von Engeln!“ fiel Juliane trocken ein.

„O si si, ja! Wie eine ganze Region von Engeln!“ riefte der schwarzgekleidete Dämonling begeistert. „Signorina treffen immer die Regel auf die Kopf, Grandioso!“

Damit postierte er sich hinter Ingrids Stuhl, nachdem ein überaus unglücklicher Blick aus seinen schwarzen Augen die hochgewachsene Gestalt Hilmar Holzgers gestreift hatte.

Juliane zog die Stirn kraus. Wie den unwillkommenen Keimer Kerl loswerden? Sie hatte keine Beherrschung. Stand er nicht schon wieder da mit der Miene eines Bullenbeißers, müde und Blöde auf jeden Scheuderd, der es wagte, Ingrid auch nur anzusehen?

Einige Sekunden überlegte sie. Dann sah sie in ihren einsam-schneidenden Adren:

„Ach, liebster Conze, ich verdrüßte! Wollen Sie mir nicht ein Glas Sionade vom Hütel im Nebenzimmer holen? ... Ja? Wie bergig von Ihnen! Stets Kavalier vom Kopf bis zur Zehel! Ja, ja, der Italiener steht nicht umsonst im Ruf des weichen galant-vomol! ... Aber nein, ich möchte Sie nicht nochmal hierher bemühen durch den ganzen Menschentrüffel. Ich komme gleich mit. Führer Sie mich zum Hütel!“

Da Conze Beppinellis dunklen Zügen witterte, daß es seine Augen schloß Wähe. Seine Nasenflügel bebten. Sein spärliches, pechschwarzes Schnurrädchen strahlte sich.

Es haß ihn nichts. Schon hatte Juliane seinen Arm ergriffen und schob mit ihrem Kavalier ab.

Belustigt sahen die beiden Zurückbleibenden dem umgehenden Paar nach.

Juliane Hangartners Wäheungefähr erschien noch imposanter, noch majestätischer neben dem zerfetzten Rippenstrich des Italieners und überragte ihn um betnabe haupteslänge.

„Wer ist der Keimer?“ erkundigte sich Hilmar lachend.

„Der Conze Wähele Beppinelli, Gefandtschaftsattaché —“

„Ein Verehrer Ihrer Schwester?“

Er bemerkte die tiefe Röde, die bei seiner Frage in die Wangen des jungen Mädchens flog und schante sich.

„Berzichen Sie! Ich war anpart!“

„D bitte!“ meinte sie leicht ab. „Der meine Schwester nicht genauer kennt, wird sich leicht über ihr ungenteltes Benehmen wundern und solche Schlässe ziehen. Sie hat den Conze nur weggeführt, weil — weil —“ sie stockte.

„Weil —?“ erwiderte er.

„Weil sie weiß, daß ich mich nicht besonders gern mit ihm unterhalte. Seine übertriebene Art macht mich nervös.“

„Ah ja!“

Er verstand. Und etwas wie Freude durchglühte ihn in dem

Bewußtsein, daß das herrliche Mädchen an seiner Seite die Gesellschaft des vornehmen jungen Italieners verschmähe.

Auch Ingrid wurde nach und nach lebhafter. Bald war eine angeregte Unterhaltung im Gange, die beide zu lachen schien.

Drüben wurde die Hölle im Saal, heftiger das Him- und hergeroge. Eine kleine Russkapelle begann ihre Instrumente zu stimmen.

Man rüßelte sich zum Tanz.

Wiederholt schon hatte sich Ingrid mit dem Spitzentanz über die erblühte Säule gestrichen. Jetzt wandte sie mit einem selbstbewußten Blick den Kopf nach der Terrasse hin, von der aus ein frischer Luftzug herblies.

Er fing ihren Blick auf.

„Sie stehen unter der Hölle und dem Gesellschaftstrudel?“

„Sie nicht.“

„Dorf ich Sie hinausgeleit?“

„Dern.“ schloß sie, indem sie aufstand.

Nicht hat er ihr den Arm. Er wagte es nicht.

„Aber — vielleicht möchten Sie lieber tanzen?“ fragte er, nach der Russkapelle deutend, die soeben einen Zwei-Tanz anstimmte.

„Nein! O nein!“

Schweigend durchschritt sie den Saal und traten hinaus auf die Terrasse.

Der Regen hatte nachgelassen. Die Wästen begannen sich zu teilen. Schon lagte zwischen ein paar Wästen der Mann hervor.

„Nicht ausnehmend schön, sich Ingrid über die Brüstung. Ihr Auge suchte die Finsternis zu durchdringen.“

„Welch herrlicher Abend!“

„Ja, herrlich!“ wiederholte er leise, mit einem Blick auf ihr feingehäutetes, ihm abgewandtes Profil.

„Wie reich ist doch das Leben an Schönheit! Für den, der sie zu finden weiß!“

„Ja. Für den, der sie zu finden und zu — halten weiß!“

Er wandte den Blick nicht mehr von ihr. Sie merkte es nicht. Ueber den dunklen See schwebten ihre Augen hinüber nach der schwarzen Silhouette des Hüßberges. Dann trat sie zurück und begann langsam auf der Terrasse auf und ab zu gehen.

Er blieb an ihrer Seite — schweigend, gefalteten Händen. Ihn, dem sonst ja redendem Manne, wählten die Worte heute nicht von den Lippen.

(Fort. folgt)

Aus dem Lande

Heidelberg, 30. Juli. Trotz Regens und nassem Weg machten sich am Sonntag 50 bis 60 Heidelberger, darunter die Musiker der 'Wanderlerche' und Herr Karl Schneider von Heidelberg auf, um der Blindenanstalt in Joesheim einen Besuch zu machen.

Neubingen, 29. Juli. Der Wandwirt Emil Mart wollte in der Scheune die Deckung des Aufhanges für die Erntezelt abdecken und verlor dabei das Gleichgewicht. Er stürzte auf die Lende und brach sich ein Kreuzbrot, an dessen Folgen er einige Stunden später verstarb.

Dobisch-Rheinfelden, 29. Juli. Zwischen der badischen und schweizerischen Regierung sind namentlich die Konfessionsbedingungen für die geplanten Kraftwerke am Oberrhein endgültig vereinbart und darauf den Konfessionsbeträgern mitgeteilt worden.

Aus der Pfalz

Alsbach, 30. Juli. Im Saale des Winaervereins hier wurde am Sonntag nachmittags eine große Winaerverammlung in der der Geschäftsführer des Weinbauvereins für die Rheinpfalz, Landwirtschaftsrat Klinger, und Weinbauoberrat Otto Sartorius aus Wiesbaden über den Abbruch des deutsch-französischen Handelsvertrages referierten.

Wörth a. Rh., 29. Juli. Auf der Straße bei Rheinsiedern lebte die Bärde des 46 Jahre alten Gastwirts Jean Forreder. Forreder kam dabei unter den mit Weiden beladenen Wägen zu liegen. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf verstarb.

Aus dem Rechtsleben

Zulässigkeit der Zugrundelegung eines in Papiermarkt festgestellten Vermögenswertes bei der Rentenbankumlage. Geschäftsführer einer G. m. b. H. ohne Einkünfte aus dieser Tätigkeit sind keine Arbeitnehmer im Sinne der Rentenbankverordnung.

Die Rechtsbeschwerde wendet sich gegen die in Papiermarkt festgesetzte Höhe des der Rentenbankumlage zugrundegelegten Vermögenswertes. Die Berechnung der Rentenbankumlage könne vernünftigerweise nur auf Goldmarkbasis erfolgen. Mit diesen Ausführungen vertritt die Rechtsbeschwerde vollständig den Sinn der Rentenbankverordnungsbestimmung. Nach § 9 Abs. 1 Satz 1 der Rentenbankverordnung ist der feststehende Betrag der Gesamtleistung der industriellen gewerblichen und Handelsbetriebe auf die einzelnen Betriebe umzuverteilen.

Die Verteilung soll sich innerhalb der gesetzlichen Grundlagen und unterliegt daher nicht der Nachprüfung der Gerichte. Dem die Durchführungsvorschriften bezeichnen sich ausdrücklich als vorläufig. Sie machen also überhaupt nicht den Anspruch, eine abschließende Ausfertigung des § 9 der Verordnung zu sein. Die Ermächtigung der Rentenbankverwaltung zu einem demartigen Vorgehen liegt im § 21 der Rentenbankverordnung, in welchem über der Erfolg von Vorschriften für den Übergang vorbestimmt ist. Doch ein solcher Übergangszustand notwendig ist, weil die Grundlagen für die Rentenbank sofort hergestellt werden müssen, während die Höhe der zu beladenden Vermögenswerte erst später festgestellt werden kann, bedarf keiner weiteren Ausführung. Durch die gleiche Vorschrift der Rentenbankverordnung erledigt sich auch der etwaige Einwand, daß im § 35 Abs. 1 Satz 2 der Durchführungsvorschriften zur Rentenbankverordnung die Nachprüfung der Festsetzung des einzelnen Betriebsvermögens unter eigenen Grenzen zugelassen ist. Da der Betrieb der Gesellschaft als ein Protokollvorgang unterliegen hat und der dieser Vermögenswert zugrundegelegte Betriebsvermögenswert unbestritten mit dem in der Rentenbankverordnung zugrundegelegten Vermögenswert übereinstimmt, ist die Bestimmung der Gesellschaft in G. m. b. H. insoweit von der Rentenbankverwaltung ohne Rechtsirrtum zurückgewiesen. Dagegen hat die Rentenbankverwaltung darin geirrt, daß sie annahm, die subjektive Umlagepflicht G. m. b. H. sei ohne weiteres deswegen zu bejahen, weil die Firma, wenn auch sonst keine Rechtsnachfolgerin der Rentenbankverordnungsbestimmung sei, doch zwei Geschäftspunkte im Entschluß für ihre Tätigkeit besaßen haben oder nicht, als Arbeitnehmer im Sinne des § 9 Abs. 1 der Rentenbankverordnung und § 35 Abs. 1 der Durchführungsvorschriften zur Rentenbankverordnung anzusehen seien. § 9 Abs. 1 der Rentenbankverordnung

unterwirft der Umlagepflicht industrielle Betriebe nur insoweit, als sie der Besteuerung nach dem Betriebsvermögen vom 11. August 1923 (Reichsgesetzblatt I S. 760) und den dazu ergangenen Durchführungsvorschriften unterliegen. Nach Artikel II S. 3, 4 können aber nur Personen in Betracht kommen, die aus der Reichsfinanzverwaltung in dem Betrieb, in dem sie beschäftigt oder angestellt sind, Einkünfte in irgendwelcher Form beziehen. (Urteil vom 20. Mai 1924, II A 97/24.)

Gerichtszeitung

Der unbeflechte Steuerbeamte

Eine außerordentlich milde Strafe hatte das Schöffengericht Berlin für einen gewissen Besatzungsbeamten verhängt. Der aus Potsdam stammende Kaufmann Dornbusch, der in Neufahrer eine Stoffhandlung G. m. b. H. betreibt, war mit der Steuerbehörde in Konflikt geraten, da diese den begründeten Verdacht zu haben glaubte, daß Dornbusch im Jahre 1923 1300 Goldmark Umsatzsteuer zu wenig gezahlt habe. Das Landesschiedsamt hatte einen Teil des Stofflagers gepfändet, was Dornbusch sehr unangenehm war. Einem Logen-Mitglied der betreffenden Loge, dem Herrmann zum Finzenberg, und dieser fachte auf den Steuerinspektor Müller dahin einzuwirken, daß er die Sache beschleunigen und „zu einem guten Ende führen“ möge. Um der Bitte nachzukommen, verleihte er hinzu, der Beamte möge doch ins Geschäft kommen und sich einen kühnen Anzugstoff aussuchen. Das Schöffengericht hatte Dornbusch und Finzenberg zu je 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Staatsanwaltschaftsrat Rißler hielt diese Strafe für viel zu niedrig. Eine so milde Strafe, so begründete er die Berufung vor der Großen Senatskammer des Landgerichts II, sei bei dienstlichen Delikten der Beamten, bei denen Besatzungen immer mehr überhand nehmen, herabzusetzen und zu mildern, wie sie im Heimatlande des Dornbusch üblich seien, nach Deutschland zu verlegen. Bei den Vermögensverhältnissen der Angeklagten müßten derartige niedrige Geldstrafen geradezu bestrafend wirken. Auch das Gericht hielt das vom Schöffengericht erkannte Strafmaß für viel zu niedrig. Gegenüber einer derartigen Verurteilung für Beamte müßte eine erhebliche Strafe Platz greifen. Dornbusch erhielt eine Geldstrafe von 3000 Goldmark, Finzenberg eine Geldstrafe von 500 Goldmark.

Der Aufpaffer der geschiedenen Frau

Das Schöffengericht des Landgerichts II Berlin trat zu einer Ferienurteilung zusammen. Die Anklage richtete sich gegen den Anwalt Karl Albrecht, den zur Zeit gelebt wird, in einem Ehescheidungsprozeß einen falschen Eid geleistet zu haben.

Die Anklage ist aus einer Anzeige der geschiedenen Ehefrau des Angeklagten hervorgegangen. Karl Albrecht war Bevormundeter eines Hauses, wo auch der Kaufmann Dreher mit seiner Ehefrau wohnte. Zwischen Albrecht und der Frau D. entwickelte sich ein freundschaftliches Verhältnis. Nachdem bei einem gemühtlichen Besuche Albrecht mit dem Ehepaar Dreher Dufreundschaft geschlossen hatte, erwiderte im weiteren Verlauf die Ehefrau Albrecht und Frau D. das Verhältnis des Ehepaars, und es kam schließlich zu einer Ehescheidungsklage. Gleichzeitig wurde auch von dem Ehepaar Albrecht ein Ehescheidungsprozeß eingeleitet, da diese Ehe sich schon seit Jahren unglücklich gestaltet hatte. In beiden Prozessen spielte das Verhältnis zwischen dem Angeklagten und der Kaufmannsrau die Hauptrolle. Die Dreher'sche Ehe wurde schließlich geschieden und Frau D. schließlich gesprochen. Die andere Ehe wurde wegen beiderseitigen Verschuldens ebenfalls geschieden.

Während dieser Prozeß noch schwebte, wurde Albrecht in einem Zivilprozeß des Dreher gegen eine ehemalige Frau wegen Herausgabe der Möbel angeklagt, als Zeuge vernommen. Er bestritt dabei, daß er niemals Beziehungen zu Frau Dreher gehabt hätte. Ferner bestritt er unter Eid, daß er, während der Ehescheidungsprozeß noch schwebte, mit Frau D. wie Arm in Arm gegangen sei und sie auch niemals geküßt habe. Die Ehefrau Albrecht hatte aber ihre Nebenwahrerin auf Schritt und Tritt beobachtet und für diese Nebenwahrerin auch ihre Tochter, ihre Schwester und deren Tochter, und sogar noch eine Freundin aus Neiruppin herangezogen. Nach dem Tode des Portiers des Hauses, wo Frau Dreher wohnte, hatte sie schon für sich gewonnen. In allen möglichen Verleumdungen behielten sich diese Verfolger an die Fersen der Frau D. Dabei mochten sie nun Beobachtungen gemacht haben, die zu den Befundungen Albrechts vor Gericht in Widerspruch standen.

In der Verhandlung bestritt der Angeklagte Albrecht jegliches Verschulden. Frau Albrecht und die übrigen Zeugen blieben aber bei ihren behaupteten Behauptungen. Die 18 Jahre alte Elise Albrecht, darauf aufmerksam gemacht, daß sie als Tochter ihre Aussagen vernünftigerweise, erklärte sich zur Aussage bereit und bezeugte, daß ihre Mutter sie einmal aufgefordert habe, sich mit anzusehen, wie ihr Vater sich mit einer anderen Frau treffe. Um sich unentwählich zu machen, hätten sie sich dazu verhalten. So habe sie mitangesehen, wie ihr Vater Frau D. von einem Sofa abhobte und mit ihr Arm in Arm von dem Saal ging. Frau D. habe ihn dabei mit „Karlchen“ angeredet und er habe sie bis zu ihrem Hause gebracht, wo sie noch eine ganze Zeit im Hausflur zusammengeblieben hätten. Frau Albrecht verweigerte im Gegensatz zu ihrer Tochter die Aussage. In der Vorunterurteilung hatte sie angegeben, daß sie und der Sohn des Portiers beobachtet haben wollten, daß die Mann Frau Dreher geküßt hätte. Frau Dreher bestritt die Behauptungen der Zeuginen ebenfalls mit großer Entschiedenheit. Die 15jährige Richte des Angeklagten sollte dem Gericht, um ihre Aussagen noch zu bekräftigen, einen Zeital vor, auf dem sie die Vorgänge genau mit Datum aufgeschrieben hätte. Bei der näheren Prüfung ergab sich jedoch, daß auf dem Zeital ein Datum verzeichnet worden war. Auf die Forderung des Vorsitzenden gibt sie an, daß sie sich verschrieben habe, sie hätte im Jahre 1923 die Jahreszahl 1924 geschrieben. Die jugendliche Zeugin gibt dem auch an, daß sie den Zeital vor der Unterurteilung im Jahre 1924 noch einmal aufgeschrieben habe.

In 15minütiger Beratung kam das Gericht zu der Überzeugung, daß der Angeklagte Albrecht damit, daß er während des Ehescheidungsprozesses nicht mit Frau Dreher Arm in Arm gegangen sei, wesentlich die Unwahrheit gesagt habe. Bezüglich der anderen Punkte ließ das Gericht dahingestellt sein, wie weit den Behauptungen der Tochter zu glauben sei. Der Angeklagte war daher des wissentlichen Meineides schuldig, und das Schöffengericht verurteilte ihn unter Berufung auf alle Widerungsgründe zu der Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus und zu drei Jahren Ehrenverlust und der dauernden Unfähigkeit als Zeuge und Sachverständiger aufzutreten. 47 Tage wurde von der erstinstanzlichen Untersuchungshaft als Verbüßung erachtet.

Wesung für einen 19jährigen Räuber. Der Musiker Hans A. suchte im vorigen Jahr ein Berliner Café in der Nähe des Kottbuser Tores auf und machte dort die Bekanntschaft eines 19jährigen Burshen, mit dem er sich anfreundete und bis zum Eintritt der Polizeistunde zechte. A. muß beim Besuchen der Sache eine große Geldsumme gezeigt haben. An lebenswichtigen Weise wollte ihn schließlich sein neuer Bekannter bis zur Hochbahn begleiten. Auf dem Wege trafen plötzlich zwei Männer auf sie zu und verlangten von A. die Briefschätze. Sie warfen ihn, als er sich weigerte, zu Boden, und der Reizgebrüder, der mit ihnen im Bunde war, entriß ihm die Briefschätze. Danach ließen sie alle drei davon. Hinzu gekommenen Ballanten gelang es, den Burshen aus dem Café zu nehmen. Er entpuppte sich als der 19jährige Fritz Schwarz, der bereits zweimal vorbestraft ist. Wegen schweren Raubes wurde er von der großen Strafkammer des Landgerichts Berlin I zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten verurteilt.

3 Monate Kerker für eine abgebliebene Nixe. Dorothea, eine große, blonde Dänin, war die Geliebte des Goldarbeitergehilfen Franz Reib, der jedoch in der Hauptstadt vom Polizeinachtgeheul hatte und selbst ein lebensschwieriger 'Kotzschnepper' ist. Franz Reib hatte die unangenehme Gewohnheit, seine Freundin allmählich für sich zu vergrößern, was Dorothea schließlich dazu zwang, die Hilfe der Polizei anzurufen. Reib wurde verhaftet und zwar in Anwesenheit Dorotheas, die das Mißgeschick das Herabgerathen mit frohem Aufsehen begrüßte. Da sich Reib von dem Schutzmänn,

der ihn im Namen des Befehles abführen wollte, los, eilte auf Dorothea zu, umarmte sie, küßte sie, und schied ab, nachdem, bis 1 Uhr jedoch, während er sie küßte, die Polizei die abwesenden dieses Schändelschändlers erstehen Dorothea nicht bei der Verhinderung gegen ihren einseitigen Willen; Franz Reib wurde aber demnach vom Wiener Landgericht wegen schwerer Körperverletzung zu drei Monaten Kerker verurteilt.

Sportliche Rundschau

Sprungleistungen deutscher Turner und Turnerinnen

Einen gewaltigen Aufschwung hat in der Deutschen Turnerschaft der größten Vereinnigung für Leibesübungen das volkstümliche Turnen in den Übungen des Laufs, Sprungs und Wurfs genommen. Die Zahl der vollstündigen Turner und Turnerinnen (Beizathleten) geht in die Hunderttausende, und in frühlichen Wettkämpfen auf Turn-, Sport- und Bergfesten rückt man an jedem Sonntag in allen Teilen des deutschen Vaterlands um den Ehrenkranz. Schon die Schönen Turner huldigen auf das Ehrgeiz diese uralten, germanischer Ueberlieferung entstammenden Übungen, und auf den ersten deutschen Turnfesten, die die Deutsche Turnerschaft abhielt, waren Lauf, Sprung und Wurf Wettkampfübungen.

Es ist klar, daß bei den Niefenansätzen der Befähigung der Turnvereine auf volkstümliche Gebiete auch die Leistungen ganz hervorragende sind und sich in stetem Aufstieg befinden. Viele der deutschen Bestleistungen werden von Turnern und Turnerinnen gehalten und noch ständig verbessert. Ganz hervorragendes ist in den Sprungwettkämpfen gefestigt worden. Einer der besten Weitspringer der Deutschen Turnerschaft, wenn nicht der Beste überhaupt, dürfte der Kreuznacher Turner Hornberger sein, dem bereits wiederholt Sprünge von 7 Meter und mehr gelangen. Er weist als besten Sprung einen solchen von 7,33 Meter, der deutsche Höchstleistung ist, und blieb nur 36 Zm. hinter der Weltbestleistung zurück.

Andere hervorragende Springer sind: Wood vom Is. Neßen, der 1923 6,99 Meter schaffte, ferner Köhlermann, Dr. Domagala, Wittenberg (Bremen) und Gerke, Wtv. Braunshweig, Hibel, T. u. Sp. Spremberg und Goffow, Neßpen, die sämtlich über 6,50 Meter kamen.

Bei den Frauen konnte Frä. Kiebling, Lo München 1860 im Jahre 1921 die bislang noch nicht wieder erreichte Bestleistung von 5,54 Mtr. aufstellen. 1923 hatte Frä. Furchheim, Lo. Jahn Neußlin, die beste Frauenleistung im Weitsprung mit 5,11 Mtr. vor Frä. Albersen, Kiehl, Lo., erreicht. Frä. Soole, Tübb. Hannover, Frä. Höpner, Lo. Krefeld, blieben mit 4,98 Mtr. bzw. 4,94 Mtr. dahinter. In diesem Jahre gelang Frä. Furchheim bei 22. Kreisturnfest der Markt Brandenburg bereits ein Sprung von 5,25 Mtr., so daß für die Zukunft eine weitere Bestleistungsergänzung zu erwarten ist.

Im Hochsprung glückte 1911 dem Turner Wagemann, Turngemeinde in Berlin, ein bisher noch nie erreichter Sprung von 1,925 Meter. Die besten deutschen Springer des Jahres 1923 waren die Turner Schröder, Lo. Jahn Neußlin und Anders, Lo. Borussia, Rottom, die auf dem deutschen Turnfest in München beide, trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse 1,82 Mtr. erreichten. Sprünge von 1,75 Mtr. und darüber wurden in größerer Anzahl erreicht. In diesem Jahre sind die Bestleistungen bereits bis 1,78 Mtr. gestiegen. Da erhaltungsgemäß gegen Schloß der Wettkampfszeit erst die Bestleistungen im Hochsprung erreicht werden, so dürfte ein abschließendes Urteil noch nicht am Platz sein. Gute Hoffnungen erweckt die große Zahl der Springer, die bereits 1,75 Mtr. über springen konnten. So vermochten beim Kreisturnfest in Brandenburg nicht weniger als vier Turner — zum Teil noch ganz neue, unbekannt Springer — 1,75 Mtr. zu erreichen.

Bei den Frauen konnte Frä. Döring, Turngenossenschaft Berlin, mit 1,51 Mtr. im Vorjahr eine glänzende deutsche Bestleistung aufstellen, die gleichzeitig Weltbestleistung ist. Über 1,40 Meter sprangen 1923 nicht weniger als neun Turnerinnen. In diesem Jahre konnten Frä. Schumann von der Berliner Turnerschaft und Frä. Döring, Berliner Turngenossenschaft bereits 1,40 Mtr. über springen.

Im Weitsprung glückte Frä. Schröder, Jahn-Neußlin, mit einer Sprunghöhe von 1,17 Mtr. und 1,40 Mtr. Weite die deutsche Bestleistung. Bei den Frauen Frä. Döring mit 1,30 Mtr. Höhe und 2,40 Mtr. Weite. Im Stabhochsprung errang Frä. Eise, Tübb. Hannover, 1923 mit 3,80 Mtr. die deutsche Bestleistung. Gaim, Lo. Bredelsgaben, sprang 1923 3,70 Mtr. Leistungen von 3,50 Mtr. und darüber werden fast an jedem Sonntag von verschiedenen Turnern erreicht. Auch die Frauen haben sich der großen Körperbeherrschung erfordernden Stabhochsprungstechnik zugewandt und bereits beachtenswerte Ergebnisse von 2,30 Mtr. erzielt. Auch in den Sprüngen aus dem Stand vermochten sich Turner wiederholt hervorzuheben. So konnte noch im Winter 1923, doch vom Dortmunder Lo. mit 1,66 Mtr. eine deutsche Bestleistung aufstellen, die für längere Zeit auf 1,66 Mtr. verfestet.

Diese hervorragenden Leistungen geben ein deutliches Bild von dem Abwärt der besten in der Deutschen Turnerschaft, hinter denen eine große Zahl von Durchschnittsturnern steht. Es ist zu erwarten, daß die eine oder andere Bestleistung bei den diesjährigen Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft, die am 30. und 31. Aug. in Hannover stattfinden, verbessert wird. Die sehr unerwartete Schär von Weitsprüngern und Weitsprungfernen der Deutschen Turnerschaft vermag einen ständig empfortretenden, leistungsstarken Nachwuchs für die Ausbeute der besten aufzustellen.

Zwtennis

Buch schlägt Demassus. Beim 11. Tennisturnier in Borussia errang der Mannheimer Buch einen großen Erfolg, indem er in der Schlußrunde im Herren Einzelspiel um den Schwarzwaldbokal den bekannten Berliner Turnierspieler Demassus, der in den letzten Wochen über Frankfurt, Brauer und Rahe Erfolge erzielen konnte, mit 1:6, 7:5, 6:4 4:0 (zurückgezogen) besiegte. Mit Demassus zusammen gewann Buch das offene Herrendoppelspiel gegen die Paare Stubbe-Döring (Berlin) und Eike-Oppenheim (Mannheim).

Neues aus aller Welt

Die Alpenrose in Gefahr? Es ist bekannt, daß in den Alpen seit mehr als 20 Jahren trotz aller Bemühungen das Edelweiss mehr und mehr verschwindet. Nur an dreieingelten, meist sehr schwer zugänglichen Stellen findet sich noch diese seltene Pflanze. Die Schweizerische Zeitungen berichten, ist auch die Alpenrose in Gefahr. Gewiß gibt es in einzelnen Gebirgsabenden noch ganze Felder von Alpenrosen. Gute Gebirgskenner aber erklären, daß auch die Blüthe seit etwa 20 Jahren im Abgang begriffen ist. Auf vielen Gebirgsabenden hockten die Alpenrosen stundenweit die Halde; hier werden sie allmählich als eine lästige und schädliche Mutterpflanze betrachtet. In anderen Gebirgsabenden dagegen und namentlich in den viel besuchten Bergen ist die Alpenrose in so ungeheuren Mengen abgeritten und auch mit der Wurzel aus dem Erdboden herausgerissen worden, daß hier ihr gänzlicher Untergang bedroht ist. So ist die Alpenrose heute am Rigi nur noch an unzugänglichen Stellen zu finden. Vor 19 Jahren noch große Felder voller Alpenrosen gemessen standen, sind sie jetzt gänzlich ausgerottet. Auch in Berner Oberland kommt die Alpenrose lange nicht mehr so zahlreich vor, wie vor 20 Jahren. Dasselbe gilt für eine Reihe von Bergen im Wettersteingebirge.

In der Mutter Brust. Die siebenjährige Nellie war sehr unartig gewesen, und die Mutter hielt ihr eine gefährliche Strafpredigt: 'Wenn du so unartig bist, dann werden deine Kinder auch einmal so unartig sein.' Margot wandte den Kopf, und dann kam es aus dem Kindermaul: 'Na, Mutter, jetzt hast du dich aber schon reingelast.' (Morning Post.)

Messen und Ausstellungen

Berlin — die Zentrale für Industriemessen

Berlin, 29. Juli. Der Gedanke, die Stadt Berlin zu einer Zentrale für die Industriemessen zu machen, ist seiner Verwirklichung nahe. Am nächsten Freitag findet im Rathaus ein großer Empfangsabend statt, in dem das künftige Messprogramm entwickelt wird. An die Ausstaltung schließt sich eine Besichtigung des Messgeländes am Kaiserdamm. Die große Halle am Kaiserdamm und ein großes Gelände in der Umgegend, auf dem noch zwei sehr große Hallen errichtet werden sollen, ist für die periodisch wiederkehrende Messveranstaltung geeignet.

Bau-Ausstellung Stuttgart 1924

Der Gedanke, in Württembergs Landeshauptstadt eine Bau-Ausstellung zu veranstalten, ist im Laufe dieses Jahres ausgeführt und dann in überraschend kurzer Zeit zu seiner Verwirklichung herangereift. Auf dem Gelände des alten Stuttgarter Hauptbahnhofes, auf einem Areal von rund 16 000 Qm., dem neuen Bahnhof direkt gegenüber, erhebt sich die Hallenstadt der Ausstellung. Da sieht man vorbildliche Stadelbauten, da ragen Baumhäuser neuerer Konstruktion empor, in Parkhäusern laufen und drängen die Häuser, jedoch es einem hier wie eine Symphonie der Arbeit entgegenkommt.

Wer mit der Eisenbahn auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof eintrifft, braucht nur eine Straße zu überqueren und er ist schon mitten hinein in dem strömenden Leben der Bau-Ausstellung. Wenn man sich der letzten Bau-Ausstellung erinnert, die in Schwabens Landes-

hauptstadt stattgefunden, nämlich der von 1908 (kleinere Teilausstellungen kommen nicht in Betracht), so ist man erstaunt über den Wandel in den Bauformen und noch mehr über die Neuerungen und Fortschritte in technischer Hinsicht, die im Baugewerbe zu verzeichnen sind. Besonders auch die Ausdehnung menschlicher Tätigkeit im Bauen wirkt überraschend. Auch hier werden wir reichlich an den geübten Kräften, die in der Wirtschaft für uns tätig sind. Die Elektrizität hat immer neue Verwendungsmöglichkeiten von Maschinen im Tief- und Hochbau.

Man erhält auf der Bau-Ausstellung eine sehr gute Uebersicht über den jetzigen Stand der Arbeitsweisen und der Arbeitsvervollständigung im Baugewerbe. Tiefgreifende Veränderungen sind im letzten Jahrzehnt in der Bauwirtschaft, hinsichtlich der Baustoffe und der Baueinstellung vor sich gegangen. Durch die wirtschaftliche Not kam man ganz von selbst darauf, die Form der menschlichen Heimstätten so zu gestalten, wie die unbedingten Lebensnotwendigkeiten dies erfordern. Dadurch kam in die Baueinstellung ein neues Prinzip. Was unter dem Namen der ästhetischen Verhältnisse in den letzten Jahren gebaut wurde, ist vor allem auch beachtenswert unter dem Gesichtspunkt: „Wie weit kann man im Hausbau in der Vereinfachung und Verbilligung gehen?“ Auch darin liefert die Bau-Ausstellung Stuttgart überaus wertvolle und anschauliche Beispiele, zugleich aber auch Hinweise zur Beurteilung der Leistungsfähigkeit der Baukunst von heute. Die Wohnungsfrage steht im Mittelpunkt aller wirtschaftlichen und sozialpolitischen Probleme unserer Zeit. In ihrer Lösung will die Bau-Ausstellung Stuttgart beitragen. Was auf dem großen Gelände, wo einstmalig unaufrichtig Häufe aus- und eingefahren, angelegt wird, ist mehr als ein Schaustück. Da wird Volkswirtschaft in aller Anschaulichkeit vorgeführt!

Allen, die für Bauwesen und Wohnungsfragen, für die Arbeitsweise der Baumeister und Bautechniker Sinn und Interesse haben und dafür Verständnis gewinnen wollen, allen, die eine Vorstellung erhalten möchten über das künftige Bauen und Wohnen, ihnen allen gilt der Ruf: Kommen und sehen! Und nach dem Durchwandern der Ausstellung laden auch reizvolle Erfrischung- und Unterhaltungstätigkeiten die Besucher zu längerem Verweilen ein.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Das Tiefdruckgebiet hat sich vom Kanal über Mitteleuropa verlagert. Bei keinem Vorübergang gingen gestern in ganz Baden anhaltend Regen nieder. Auch heute dauert das trübe, regnerische und kühlte Wetter fort. Da sich von Westeuropa ein Hochdruckgebiet ausbreitet, ist für morgen aufheiterndes, etwas wärmeres Wetter zu erwarten. Die Beseitigung des Wetters scheint aber nicht von Bestand zu sein, da westlich von Irland eine neue Druckstörung vorliegt.

Vormittagliche Mitteilung für Donnerstag, bis 12 Uhr nachts: Vorübergehend teilweise Auflockerung, meist trüb und etwas wärmer.

Gesetzgeber, Drucker und Verleger: Drucker: Dr. Goss, Manheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E. G. 2. Direktions-Büro: Hermann - Gasse 10. Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Richter; für das Rechtswesen: I. S. Kurt Richter; für den kommunalpolitischen und sozialen Teil: Richard Schindler; für Sport und Neues aus aller Welt: Otto Müller; für Handelsnachrichten, aus dem Lande, Nachrichten, Bericht, den Abteil redaktionellen Teil: Dr. Richter; I. Anselm; A. Bernhardt.

Standesausschüsse Nachrichten.

Herzfelder:

- 17. Juli 1924.
 - 1. Reichsrat, Reich Müller u. Joh. Rudolph
 - 2. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 3. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 4. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 5. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 6. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 7. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 8. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 9. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 10. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 11. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 12. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 13. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 14. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 15. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 16. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 17. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 18. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 19. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 20. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 21. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 22. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 23. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 24. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 25. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 26. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 27. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 28. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 29. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 30. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh

Weserener:

- 17. Juli 1924.
 - 1. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 2. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 3. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 4. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 5. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 6. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 7. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 8. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 9. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 10. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 11. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 12. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 13. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 14. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 15. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 16. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 17. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 18. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 19. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 20. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 21. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 22. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 23. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 24. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 25. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 26. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 27. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 28. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 29. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 30. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh

Weserener:

- 17. Juli 1924.
 - 1. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 2. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 3. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 4. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 5. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 6. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 7. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 8. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 9. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 10. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 11. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 12. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 13. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 14. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 15. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 16. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 17. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 18. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 19. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 20. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 21. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 22. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 23. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 24. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 25. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 26. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 27. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 28. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 29. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 30. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh

Weserener:

- 17. Juli 1924.
 - 1. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 2. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 3. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 4. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 5. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 6. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 7. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 8. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 9. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 10. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 11. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 12. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 13. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 14. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 15. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 16. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 17. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 18. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 19. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 20. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 21. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 22. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 23. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 24. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 25. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 26. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 27. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 28. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 29. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh
 - 30. Reichsrat, Reich Müller u. Maria Doh

Wer Sport treibt

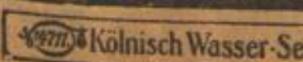
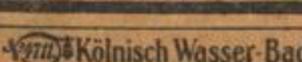
erfrische sich von Zeit zu Zeit mit **"4711"**. Ermüdung und Abspannung werden nicht aufkommen. Der Körper bleibt elastisch und widerstandsfähig.



Man bediene sich indes nur der ges. gesch. **"4711"** (Blau-Gold-Etikette). Seit 1792 in stets der gleichen, hervorragenden Güte destilliert nach ur-eigenem Original-Rezept.



Kölnisch Wasser

 Kölnisch Wasser-Seife
  Kölnisch Wasser-Badesalz

Knaben-Erziehungsheim

Viktoria-Pensionat Baden-Baden

übernimmt Schüler ganzjährig und für Sommer-Ausenthal (Pensionat) 24176

Auskunft durch die Direktion.

Buchen-Brennholz

stets frisch gesägt und gepulvert, frants Mannheim liefert günstig, waggomwels 40226

Em. L. Weill & Comp. O 6, 1

Tel. 683 u. 1874 Tel.-Adr. Gmwell.

Bestecke

in Alpacca, echt Silber u. versilbert, in den neuesten Mustern, finden Sie immer noch am billigsten bei 519

Ludwig Groß, F 2, 4a.

Erstklassige

Transportfässer

für Wein und Most (rund u. oval)

fertigt stets als Spezialität von 50-600 Ltr.

Die mechanische Küferei:

Jacob Delmann, Küfermeister

Schwetzingen, Mannheimstr. 48/50. Tel. 63

Gleichzeitig empfehle ich meine aus Beste eingeleitete **Brandweinbrennerei** zur geff. Benutzung, zum Abtrennen von eingeschlag. Obst.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Obsterhebung des Hochbauamts Abteilung Bauverwaltung am Waldweg, Schmidtaumweg u. Rietstücken in Rodgau am Freitag, den 1. August d. J. gegen Vorkablung, 40 Birndämme in 17 Lagen, zusammenhaft 9 Ltr am Niederbrühl. 20

Da die Rheinbrückenstraße nach 7 Uhr abends nicht mehr befahren werden darf, müssen die letzten Fahrten der Linie 14 ausfallen; infolgedessen findet die letzte Fahrt ab Jernmühlensbrücke während der Dauer der Brückenreparatur um 6 Uhr 41 statt. 52

Montag, den 4. August 1924 vorm. 10¹⁵ Uhr verschieben wir in Erfüllung des des Dangersgebots von 25. Februar vom Hauptpostamt und von 21. Februar von dem Stellen Regierbureau und T. 2. 14 für die Zeit vom 4. August bis einschließlich 31. August 1924 in Wochenabteilungen gegen bare Zahlung. [31] Zugverschiebung.

Altensteig

Württemberg, Schwarzwald, Pension „Waldfrieden“

520 m, tumult, großer Tannennwald, vollkommene ruhige, gesunde, eigene Wasserversorgung, vorzügliche Schwimmgelände, Pensionpreis täglich 5.50 RM, September-Oktober 4.50 RM *741

Telefon 74. Frau E. Hohe.

Sie kaufen jetzt günstig!

Pelzwaren

1924, größte aller Art, Stutts, Opussum etc. bei coul. Zahlungsbedingungen im *4054

Peizhaus Siegel, F 4, 3

Kaufhaus für Pelzwaren für Herren und Damen.

Parkettböden

empfehle in jeglicher Ausführung, insonderheit in Abbeben, Schließen alter Parkettböden.

Leonhard Hots & Sohn, Spezialgeschäft

Kleine Wallstraße, 12. — Fernspr. 2706. *405

Streichholz

Rein gesundes Streichholz, das Sie auf dem Reise. Durch Streichholz-Verkaufsstellen, die Sie in jeder Stadt finden, werden die Streichhölzer in 8 Wochen befreit. Diese Seite ist laufende werb. T. 2. *4054

In allen Apotheken, Drogerien und Kaufhäusern erhältlich.

528

Verkäufe

Haus mit Laden

In erster Lage der Stadt mit freiem Baden billig zu verkaufen. *4709

Angebote unter P. G. 75 an die Geschäftsstelle.

Etagen-Villen-Wohnung

Heidelberg-Neuenheim

sehr schön, ruhige Lage, 4 Zimmer, Bad, Küche, Zimmer, Küche u. l. m., wegen Wegzuges sofort bei voll. Übernahme eleganten Möbel-Einrichtung preiswert abzugeben. Angebote unter O. J. 36 an die Geschäftsstelle zu Stuttgart. *4703

Madaform ist sofort gebrauchsfertig!
 Madaform schäumt prächtig!
 Madaform reinigt gründlich Kopfhaut und Haar!

Madaform

zum Kopfwaschen!

Madaform wirkt antiseptisch!
 Madaform ist sparsam im Gebrauch!
 Madaform ist in Flaschen in jedem einschl. Geschäft erhältlich. 5106

Verlangen Sie die kostenlose Zusendung der illustrierten Broschüre: „Richtige Haarpflege“ von der Madaform-Aktiengesellschaft, Heilbronn a. N.

Das Beste, das Billigste, Wäscherei Schorpp | Annahmestellen:



HAMBURG-AMERIKA LINIE
SCHNELLDIENST
 FÜR PASSENGER UND FRACHT
HAMBURG
CUBA-MEXICO
 HAVANA / VERA CRUZ / YAMICO / PUERTO RICO

Abfahrtsstage:
 D. Holstein 12. August
 D. Toledo 12. September
 D. Holstein 15. Oktober
 D. Toledo 15. November

Versäglichste Bedienung erster Klasse (Gastzimmer, Kabinen, Kessel, Mittel-Klasse, dritter Klasse und Zwischendeck)
 Ermäßigte Fahrpreise i. Kajüte von 243.— an.
 Nähere Auskunft über Fahrpreise und alle Einzelheiten erteilt

HAMBURG-AMERIKA LINIE
 Hamburg, Alsterdamm 23 und deren Vertreter in:
 Heidelberg: Hugo Reiter i. Pa. Gebr. Trau Nachf., Brückenstr. 8
 Ludwigshafen: Carl Kohler, Kaiser Wilhelmstr. 31
 Speyer: Ludwig Gross, Ludwigstr. 15
MANNHEIM: Reisebüro H. Hansen, 51, 19
 General-Vertretung für den Freistaat Baden:
 Reisebüro H. Hansen, Baden-Baden, am Leopoldplatz.

Großer Sonderverkauf!

Ab 1. August, solange Vorrat reicht:
Herren- und Damen-Stoffe
 prima Qualitäten, moderne Muster, in
 Cheviots, Kammgarn und Gabardine **6.—** an
 *4726
 Man überzeuge sich ohne Kaufzwang.

Etagengeschäft **Leopold Bergmann**
 R 3, 2b

Wiederholung des Spezial-Backkurses

gegeben von
Frau Dr. W. Jürgensen
 Dipl. Haushaltungslehrerin

Gründlicher Unterricht in der Bereitung einfacher bis feiner, spezieller kleiner Backwaren und Süßspeisen:
 Hefeteige, abgebrannte Teige, Torten, Bitterteige, Strudel, Cremes, Aufläufe, Kleingebäck etc.
 Dauer 4, 5, 6 Tage, täglich 3 Stunden v. 10 bis 12 Uhr nachmittags, oder von 7 bis 10 Uhr abends
 Beginn: **Montag, den 4. August 1924**, in der Beiratschule der Stadt, Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, K 7, Zimmer 115, möglichst auch jede weitere Auskunft: erteilt wird.

Kursgeld Mk. 20.—
 Anmeldungen bis Freitag, den 1. August 1924, nachm. 4 1/2 Uhr in der Tropenabteilung der Stadt, Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke K 7, Zimmer 115, möglichst auch jede weitere Auskunft: erteilt wird.

Miet-Gesuche

Suche

meine in letzter freier Lage der Altstadt gelegene, moderne 6 Zimmer-Wohnung mit Zubehör gegen gleichwertige 23373

7-8 Zimmer-Wohnung

in bester Lage zu tauschen. Angebote unter N. Z. 15 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Wohn- und Schlafzimmer

in bester Lage zu tauschen. Angebote unter O. F. 47 an die Geschäftsstelle. *4903

1-2 Zimmer und Küche

von ruhigem Ehepaar in gut. Lage, ohne Möbel, Übernahme zu mieten gesucht. Angeb. unt. O. D. 100, an die Geschäftsstelle. 1035

Zimmer

für Bürozwecke in gut. Lage im Zentrum d. Stadt zu mieten ges. Angeb. unt. O. V. 62 an die Geschäftsstelle. *4724

Verkaute

Geschäftshaus

best. Lage der Stadt, sofort zu verkaufen.

Kl. Hofgut

18 Bah. Morgen, 10 St. Vieh, 1 Pferd, mit sämtl. mod. Hofg. eingerichtet. Wohnhaus neu, bestehend aus 6 Zimmern u. K., Pflanzgarten, Garten, neuer Boden, sofort zu verkaufen. *4718 Preis 20000 Mark. Einzahlung 10000 Mt. Große Anzahl

Geschäfts- und Wohnhäuser

In allen Städten zu günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Th. Schmitt

Immobilien-Büro
 M. S. 2, Tel. 4833, 9278.

Einfamilienhaus

in ruh. u. freier Lage Neuheim u. groß. Garten, best. Sommer 1924 zu verkaufen. Preis 12000 Mark. Kaufsumme mit N. Z. 41 an die Geschäftsstelle. *4693

Motorrad

ohne Führersch., neu aber mit 20000 km. Fahrzeit, bis zu versch. Reichweite, U 4, 17, 1. *4694

Fast neues Klavier

gute Marke, wegen Abreise billig zu versch. Gebr. Weinb. 13 *4709

Neue Klubsesselgarnitur

in 4 Stücken *4710

neue Schreibmaschine

zu verkaufen. N. Z. 17 post. Hinterhaus.

Zwei 3 Wochen alte Stöber-Hunde

(Spaniel) zu verkaufen. Redern, Friedrichstr. 119 *4713

auf-Gesuche

Einen gut. zweirädr. Handkarren ca. 500 Mk. Tragkraft zu kaufen ges. *4688 Berthold Post, 194m. E. S. 15.

Schnellvervielfältiger „BARGEGRAPH“

für kleine Auflagen in Hand- und Maschinenschrift billigst bei

„HAUGE“

Charlottenstraße 8 (6644) Telefon 4369

Automobilisten!

Wir übernehmen laufend:
 Das Nachschleifen von unruhigen Automobilen-Kurbelwellen und Zylindern auf modernsten Präzisions-Schleifmaschinen
 Die Neuanfertigung von dazu passenden Kolben in eigener Werkstatt, sowie von sämtlichen Ersatzteilen.
 Als Spezialität: conische und Schraubräder aller Konstruktionen, Verzahnung von Schwungraden. Komplett Ueberholungen von Person- und Lastkraftwagen aller Systeme bei schnellster Lieferung. Schweißen von gerissenen Zylindern.

ADOLF WIEBOLDT
 AUTOMOBILWERKSTÄTTE
BADENIA LADENBURG A/NECKAR

Das Rheinschiff

Zeitschrift für die Schifffahrts-Interessen und für süddeutsche Wasserwirtschaft
Erfolgreiches Anzeigenblatt
 für alle mit Schifffahrt, Handel u. Industrie in Verbindung stehenden Unternehmungen

Man verlange Probennummern u. Kostenvorschläge

Verlag der Druckerei Dr. Haas G.m.b.H.
 Mannheim - E. S. 2
 Postcheck-Konto Karlsruhe i. B. Nr. 17599
 Fernsprecher Nummer 7941-7948 5378

Billiges Angebot

Kalbfleisch	66 Pf.
Frisches Fleisch	45 Pf.
Ochsen- und Rindfleisch	70 Pf.
Ochsenbacken	40 Pf.
Frische Sülz	45 Pf.
Gute Koscherwurst	70 Pf.

sowie sämtliche Wurstwaren in bekannter Güte zu extra billigen Preisen, sind zu haben bei

L. MANNHEIMER
 H 7, 38

Offene Stellen

Exportvermittlung

sucht
Vertreter.

Nur Herren, die nachm. organ. tätig waren und über beste Referenzen verfügen, werden gebeten, ihre Adr. unter U. C. 8257 an Rudolf Mosse, Halle a. S., einzuliefern. Cms4

Gut mein Putz-Engros-Geschäft

tüchtige Zuarbeiterinnen

gesucht.
 Vorzugsfällen vormittags bei
Hugo Zimmermann, H I, 5.

Stenotypistin

für sämtl. Büroarbeiten. Sol. lutzsch. Angeb. u. Gehaltsforderung an P. H. 74 an die Geschäftsstelle.

Stellen-Gesuche

Schwachstrom-Monteur

perfekt in allen Schaltungen u. Reparatur. Sucht zum 1. 8. voll. Stellung. *38875
 Well. Ang. u. N. G. 20 an die Geschäftsstelle.

Suche für meine Tochter 18 Jahre *4648

Lehrstelle

1 Vertant, u. als Stenotypistin. Angebote unter N. N. 19 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vermietungen

Beschlagnahmefreie Wohnungen

Per Oktober 1924:
 5 Zimmer mit Bad, Möbelschlafzimmer u. Richard-Wagnerstraße zu vermieten.
 Sofort zu verkaufen oder zu vermieten: Einfamilienhaus Neuheim, 6 Zimmer, Bad, Möbelschlafzimmer, Zubehör mit Zentralheizung.
 Näheres Erhöht Albert Heller, Mannheim-Neuheim, Karl Rodenburgstr. 12, Tel. 249

Möblierte

und leere Zimmer, möbliert. Wohnung. *4685
 *4686
 *4687
 *4688
 *4689
 *4690
 *4691
 *4692
 *4693
 *4694
 *4695
 *4696
 *4697
 *4698
 *4699
 *4700
 *4701
 *4702
 *4703
 *4704
 *4705
 *4706
 *4707
 *4708
 *4709
 *4710
 *4711
 *4712
 *4713
 *4714
 *4715
 *4716
 *4717
 *4718
 *4719
 *4720
 *4721
 *4722
 *4723
 *4724
 *4725
 *4726
 *4727
 *4728
 *4729
 *4730
 *4731
 *4732
 *4733
 *4734
 *4735
 *4736
 *4737
 *4738
 *4739
 *4740
 *4741
 *4742
 *4743
 *4744
 *4745
 *4746
 *4747
 *4748
 *4749
 *4750

Wohn- und Schlafzimmer

bei K. Familie, schön möbl., elektr. Licht und Telefon, Friedrichsring, Nähe Wasserwerk, zu vermieten. *4734
 Angeb. unt. P. C. 69 an die Geschäftsstelle.

Wohn- und Schlafzimmer

in ruh. Lage, zu verm. *4748
 115m. 11, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

TREFFZGER

NEUZEITLICHE



VERKAUFSHÄUSER:

KARLSRUHE Kaiserstr. 97
= MANNHEIM O. S. 1
PFORZHEIM Schlossberg 19
FREIBURG Bertholdstr. 33
KONSTANZ Bodanstr. 19/21
RASTATT FABRIK *

WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN

MÖBEL

Vermischt

Wie kann junge Dame auf einige Tage *4702

Maschinenschreiben

erlernen.
 Angeb. unt. P. B. 65 an die Geschäftsstelle.

Sommer-Sprossen

Röte, Pickel u. sonstige Hautunreinigkeiten verschwinden unter Garantie in wenigen Tagen durch die echte Janot-Creme (Dose 1.-) aus der Karlsgarten-Druckerei Th. v. Bichard, N. 4, 13/14

Flicken und Weißnähen

perfekt, sucht nach Kunstl. Haus. Angeb. unt. O. R. 55 an die Geschäftsstelle.